



MENSCHEN, ERHOLUNG, KULTUR IM AULATAL

WILLKOMMEN IN HAUSEN

AKTUELLES

TERMINKALENDER

RUNDGANG DURCH HAUSEN

VEREINE

HEIMATVEREIN

VEREINSNACHRICHTEN

ORTSBEIRAT

DORFGEMEINSCHAFTSHAUS HAUSEN

FOTOALBEN

BÜCHER

WEBLINKS

850 JAHRFEIER 2.9.-5.9.2010

HÄUSER UND WOHNUNGEN IN HAUSEN

IMPRESSUM

DATENSCHUTZERKLÄRUNG

NEUESTE BEITRÄGE

- Ärzte aus dem Kriegsgebiet zu Gast in Hausen
- Einladung zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Heimatvereins
- Sportnachrichten
- Nach 0:3 noch ein 3:3 in Kirchheim
- Moritz Wernick läuft den Bergmarathon in Bilbao

Suchen

META

- Anmelden
- Feed der Einträge
- Kommentare-Feed
- WordPress.org

Ärzte aus dem Kriegsgebiet zu Gast in Hausen

28. MAI 2024 BY KARL-HEINZ KLINGER · KEINE KOMMENTARE

HZ Hersfelder Zeitung

Mittwoch, 29. Mai 2024

Neues Netzwerk für Ukraine-Hilfen

Ärzte aus dem Kriegsgebiet trafen sich mit engagierten Oberaulaern

VON DANIEL GÖBEL

Oberaula – Der Krieg in der Ukraine hat vielfältige und weitreichende Folgen, die Berichterstattung in den Medien bleibt für viele abstrakt. Schon seit längerer Zeit versuchen die DRK Fulda Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg aus Oberaula und der ebenfalls in Oberaula lebende Neurologe Dr. Franz Lutz dringend benötigte Hilfsmittel zu sammeln, Hilfe zu koordinieren und dafür zu sorgen, dass die Hilfe auch in der Ukraine ankommt, um dort eingesetzt zu werden, wo sie gebraucht wird, um Kriegsopfer versorgen zu können.

Da Dr. Lutz regelmäßig in die Ukraine reist, um dort in einem großen Militärkrankenhaus in der Stadt Winnyzja zu unterstützen, konnte er vor Ort viele Kontakte knüpfen. So kam nun ein Treffen in Oberaula zustande, an dem auch der Chefarzt Dr. Andrii Korsun und sein Kollege Dr. Vadym Babyi aus Winnyzja teilnahmen. Unter den Gästen waren zudem die ukrainische Professorin Dr. Hanna Davydenko sowie die in der Schweiz lebende Lita Nguyen, Ukrainerin mit vietnamesischen Wurzeln, die sich als Rotarierin für die Ukraine engagiert.



Wollen Hilfe bündeln: (von links) Dr. Vitali Dobtivilski, Lita Nguyen, Donata Schenck, Dr. Andrii Korsun, Dr. Hanna Davydenko und Dr. Franz Lutz. Die Fahne ist ein Geschenk der ukrainischen Gäste und ist mit Unterschriften mehrerer Brigaden versehen. FOTO: D. GÖBEL

Ziel des Treffens war die Gründung eines neuen Netzwerks, um verschiedene Hilfen für die Ukraine zu bündeln, effizienter zu gestalten und zu koordinieren. „Wir wollen den Menschen bei all den schrecklichen Nachrichten über Kriege ein Gefühl vermitteln, dass sie nicht hilflos sind, sondern dass jeder etwas tun kann“, erläutert Schenck zu Schweinsberg. „Der eine kann vielleicht Hilfsmittel spenden, der an-

dere hat dafür Transportmöglichkeiten. Unser Ziel ist es, da anzusetzen und die Helfer untereinander besser zu vernetzen“, ergänzt Dr. Lutz.

Wie er von seinen Reisen berichtet, ist die Lage in der Ukraine katastrophal. Jungst hätten die Angriffe noch zugenommen. „Das führt dazu, dass das Gesundheitssystem an seine Belastungsgrenzen kommt. Durch die vielen verwundeten und teils schwer traumatisierten Menschen

rückt die Versorgung von normalen Patienten in den Hintergrund. Es findet zum Beispiel keine Krebsvorsorge statt, Operationen müssen verschoben werden“, verdeutlicht Dr. Lutz. Weiter verschärft werde die Situation zudem durch Binnenflüchtlinge und fehlendes Personal.

Wie dramatisch die Lage ist, davon können die beiden ukrainischen Ärzte viel berichten. So sei es nicht ungewöhnlich, wenn 100 Patienten

pro Tag aufgenommen werden müssen. Komplizierte Verletzungen und unterschiedlichste Formen von Traumata führten teils auch zu einem Trägersystem – also einer Selektion von Patienten aufgrund mangelnder Ressourcen. Wie die Mediziner berichten, wolle ein Großteil der verwundeten Soldaten nach der Genesung wieder in den Krieg ziehen. Dies sei bei etwa 80 Prozent der Fall.

Der Krieg habe das Land komplett verändert, ein normaler Alltag fände kaum noch statt, berichtet die Professorin Hanna Davydenko. Sie ist häufig an der Front, wo sie als Aktivistin verschiedene Hilfsprojekte umsetzt. Ihre Tochter lebe seit dem Ausbruch des Kriegs in Polen. Dort lebt die 16-jährige Nachwuchs-Profschwimmerin in einem Internat, in dem ihre sportlichen Ambitionen gefördert werden. „Die Trennung ist für mich sehr schwer auszuhalten, leider sehe ich meine Tochter nur zweimal im Jahr“, erzählt Davydenko.

Bei einem Vortrag am Dienstagabend stellten die Beteiligten das neue Netzwerk-Projekt und die aktuelle Situation in der Ukraine im Fuldaer Feuerwehrmuseum vor.



Humanitäre Hilfe Ukraine

25. MAI 2024 BY KARL-HEINZ KLINGER · KEINE KOMMENTARE



25. Mai 2024

Am 28. Mai 2024 um 19 Uhr im Deutschen Feuerwehrmuseum

Humanitäre Hilfe in der Ukraine: Infoabend des DRK Kreisverband Fulda



Professorin Dr. Hanna Davydenko

aus den Erfahrungen vor Ort über ihre Aktivitäten in der Ukraine berichten. Frau Davydenko berichtet über ihre Erfahrungen an der Front, wo sie häufig als Freiwillige tätig ist.

Als Aktivistin und Hochschullehrerin führt sie zahlreiche Hilfsprojekte durch. Dabei wird deutlich, welche Unterstützung gebraucht wird und wie sie geleistet werden kann. Der Neurologe Franz Lutz wird seine Eindrücke als Arzt auf seinen Reisen in die Ukraine schildern. Dabei unterstützte er ein Krankenhaus in Vinnytsia und sprach mit Verantwortlichen der Stadtverwaltung und dem Militär.

Der Krieg in der Ukraine hat vielfältige und weitreichende Folgen, die Berichterstattung in den Medien bleibt für Viele abstrakt. Das DRK Fulda lädt am Dienstag 28. Mai um 19.00 Uhr in das Deutsche Feuerwehrmuseum in Fulda-Neuenberg zu einem Informationsabend mit einem persönlichen Vortrag von der humanitären Hilfe in der Ukraine ein. Einlass ist ab 18.30 Uhr, der Eintritt ist frei.

Als Referenten werden an diesem Abend die ukrainische Professorin Dr. Hanna Davydenko, die Ärzte Dr. Andrii Korsun, Dr. Vitali Dobrovolsky und der Neurologe Franz Lutz (Oberaula) in eigenen Schilderungen



Neurologe Franz Lutz Oberaula